Dresden

Offener Brief!

Vom Betriebsrat der städtischen Elektrizitätswerke erhalten wir folgenden offenen Brief, der von der städtischen Leitung fordert, daß sie entschiedene Maßnahmen gegen die Bauarbeiter-Aussperrung unternimmt, damit die im Bau befindliche 2000-Volt-Schaltanlage nicht verzögert wird und damit die durch betriebliche Verhältnisse stark gefährdete Gesundheit der Arbeiter des Werkes nicht noch weiterhin in außerordentlicher Weise geschädigt wird.

„An die Direktion der Elektrizitätswerke.

Durch die Aussperrung der im Elektrizitätswerk beschäftigten Bauarbeiter fühlt sich der Betriebsrat des Werkes verpflichtet, die Direktion auf folgendes aufmerksam zu machen:

1. **auf die äußerst mangelhafte Unterbringung der im Betrieb befindlichen Arbeiter;**
2. **auf den sehr beschränkten Raum, der zurzeit den Werkstätten des Werkmeisters Koch zur Verfügung und mit den Arbeiterschutzbestimmungen im schroffsten Gegensatze steht;**
3. **die durch die Aussperrung zu erwartende Verzögerung der Fertigstellung der 2000-Volt-Schaltanlage, durch die einige hier beschäftigte Arbeiter gezwungen werden, die Arbeit zu unterbrechen.**

Zu 1—3. In Erkenntnis der Wichtigkeit des Umbaues der in Frage kommenden Räume haben sich seinerzeit der Betriebsrat und die Belegschaft bereit erklärt, die hierzu notwendige Ueberzeit-Arbeit zu leisten. Sie hatten sich auch einverstanden erklärt mit der nur kurze Zeit dauernden mangelhaften Unterbringung. Letztere ist durch Neueinstellungen noch unerträglicher geworden, so daß Gefahren für die Gesundheit der Arbeiter zu befürchten sind.

Der Betriebsrat fordert deshalb, daß die Direktion ihren Einfluß geltend macht, damit die dringend notwendigen Arbeiten fortgeführt werden. Der Betriebsrat ist bei Erfolglosigkeit seiner Eingabe nicht in der Lage, die im Zusammenhang mit diesem Umbau sich notwendig machende Ueberzeit-Arbeit zu verantworten.

Betriebsrat der städtischen Elektrizitätswerke.
J. A.: Weidner."

Die Dresdner Metallarbeiter haben den Schandschiedsspruch abgelehnt

Die außerordentliche Generalversammlung des DMV. Verwaltungsstelle Dresden vom 8. 7. 25 befaßte sich mit der äußerst wichtigen Frage des Tarifs. Der zweite Bevollmächtigte, Kollege Händel, berichtete folgendes:

Die Forderung der Tarifkommission betrug 80 Pfg. pro Stunde (bisher 66 Pfg.). Sie wurde deshalb nicht höher gestellt, weil man hoffte, die Unternehmer würden so eher zu Verhandlungen bereit sein. Die Unternehmer lehnten jede Verhandlung über Lohnerhöhung brüsk ab. Die Organisation beantragte ein Schiedsgericht. Die Unternehmer erklärten, die Löhne der Akkordarbeiter seien so hoch, daß die auf dem Papier stehenden Löhne nicht mehr maßgebend wären. Die Unternehmer begründeten dies mit einer Statistik, die beweisen sollte, daß die Löhne real viel höher wären als die in der Vorkriegszeit. Sie erklärten, wenn ein Spruch mit Erhöhung zustande käme, müßte die Aussperrung folgen. Nach längeren Verhandlungen wollten die Unternehmer 3 Pfg. zubilligen, die Geltungsdauer sollte dann aber bis 30. März 1926 gehen. Die Verhandlungskommission des DMV. ging dann von 80 auf 76 Pfg. zurück. Geltungsdauer sollte dann aber bis Ende Oktober sein. Die Unternehmer lehnten jede Verhandlung ab. Dann wurde auf Vorschlag des unparteiischen Regierungsrats Opitz ein Spruch gefällt, der 5 Pf. Lohnerhöhung in der Spitze vorsah. Die Gießereizulage wurde abgelehnt. **Die einzelnen Tarifkommissionen der Bezirke lehnten einmütig den Spruch ab.** Händel erklärt weiter, wenn die Generalversammlung den Spruch ablehne, dürfe es nicht dabei bleiben, wenn der Metallarbeiterverband weiterhin noch ernst genommen werden soll. Er empfiehlt die einmütige Ablehnung des Schiedsspruchs. **Ein Kollege** berichtete, daß die Hirsch-Dunkersche Gewerkschaft diesen Spruch abgelehnt habe. Ein Kollege spricht in echt proletarischer Weise für den Kampf. **Genosse Schwar, S. u. N.:** Die Generalversammlung hat schon des öfteren Schiedssprüche abgelehnt, dann kommt jedoch immer **der Hauptvorstand mit dem Ablehnen der Streikbewegung. Das sei eine Komödie. Wir können das nicht mehr mitmachen,** wenn man den Metallarbeiterverband weiterhin ernst nehmen soll. **Nau, Eschebach,** spricht entschieden gegen die Dauer des Spruches, worauf Kollege Händel erklärt, die jetzige Ablehnung des Schiedsspruches soll keine Komödie sein, sondern diesmal würde mit aller Energie durchgegriffen. **Der Schiedsspruch wurde von der Generalversammlung einmütig abgelehnt.** Der Tarifkommission wurde freie Hand gegeben, die Kampfmaßnahmen zu treffen. Wenn besondere Umstände eintreten, soll die Generalversammlung noch einmal zusammentreten.

Ueber Leipzig wurde berichtet, daß dort 28 Betriebe mit 3000 Mann Belegschaft im Streik stehen. Es war dort ein Schiedsspruch gefällt worden, der 6 Pfg. Lohnerhöhung vorsah. Darauf setzte dann die Streikbewegung ein. Die Unternehmer erklärten sich dort, nachdem ihnen die Faust unter die Nase gehalten wurde, zu Verhandlungen bereit. Das letzte Angebot der Unternehmer war dort: Mindestlohn 74 Pfg., Akkordbasis 77 Pfg., garantierter Lohn 82 Pfg. pro Stunde. Ferner soll der Durchschnittslohn 82 Pfg. pro Stunde betragen. Dieser Lohn soll nach sechswöchentlicher Betriebszugehörigkeit garantiert sein. Die höheren und Akkordsätze sollen dabei prozentual mit weniger Zulage bedacht werden.

Am kommenden Freitag findet in den Betrieben Urabstimmung über Annahme oder Ablehnung statt. Weil die Sätze bis Ende des Jahres gelten sollen, ist anzunehmen, daß die Leipziger Kollegen dieses Angebot ablehnen. Die Unternehmer wissen, daß die Lohnerhöhung durch die kommende Teuerung bald wieder wettgemacht ist.

Metallarbeiter

rüstet zur Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongreß!

Wenige Tage

trennen uns von den Wahlen zum Gewerkschaftskongreß. Alle oppositionellen

Metallarbeiter

schreiben folgende Namen auf den Stimmzettel der Verwaltungsstelle Dresden:

Alfred Werner, Seidel und Nauman,
Georg Quaitzsch, Sachsenwerk,
Karl Beyer, Sachsenwerk (Ersatzmann).

Die Kandidaten der Opposition im 4. Bezirk sind folgende Kollegen:

Arno Schwarz, Plauen,
Martin Hoop, Bautzen,
Paul Leistner, Zwickau (Lichtentanne),
Max Eichhorn, Nossen.

Nur diese Namen dürfen auf den Stimmzetteln zu lesen sein.

Arbeitersportler gegen das Startverbot für die Russen

Der Bezirk hielt am Sonnabend, den 4. Juli 1925, seine Sitzung im Restaurant „Fröbelschlößchen" ab. Die Versammlung war gut besucht. Nach dem Verlesen des Protokolls, welches genehmigt wurde, ging man zur Tagesordnung über. Im Punkte Wettstreit wurde beschlossen, diesen am 20. September im Prießnitzbad als Bezirkswettstreit gelten zu lassen und nur angrenzende Bezirke einzuladen, eine Notwendigkeit, infolge technischer und geschäftlicher Schwierigkeiten. Alles Weitere darüber wird der technischen Kommission überlassen. Der Punkt Disqualifikation wurde so geregelt, daß der betreffende Kollege einen Verweis seitens des Bezirkes erhält, im Wiederholungsfalle unnachsichtliche Bestrafung zu gewärtigen hat. Weiter nahm man Kenntnis von einem Sommerfest am 16. Juli, welches ebenfalls im Prießnitzbad abgehalten wird. Hierzu wurde eine Kommission gewählt und seitens des Bezirkes zahlreicher Besuch, ebenfalls beim Wettstreit empfohlen. Das Protestschreiben eines früheren Kollegen, welcher aus seinem Verein, infolge Streikbruches ausgeschlossen ist, wird seitens des Bezirkes als erledigt betrachtet, da seine Handlungsweise gegen die proletarischen Interessen verstößt. Durch das Ausscheiden des Kollegen Uhlig aus dem Vorstande macht sich eine Neuwahl notwendig. Als 2. Vorsitzender wird Kollege Fleischer gewählt. Die techn. Kommission besteht aus den Kollegen Häse, Kotzur, Gießmann, Reimann und Fleischer. Kollege Reimann wird in das Dresdner Sportkartell entsandt. Eine rege Debatte löste das Startverbot der russischen Sportler zur Frankfurter Olympiade aus. Nach erregter Debatte wurde folgende Resolution mit Mehrheit angenommen:

„Die Arbeiter-Athleten, Bezirk Groß-Dresden, sehen in dem

Startverbot der russischen Sportler

eine Maßnahme, die der ersten Arbeiterolympiade in Frankfurt den wirklichen internationalen Charakter zu nehmen scheint. Die politischen und Gewerkschaftlichen Organisationen zerwürfen sich im Kampfe gegen die internationale Einheit, insbesondere gegen Rußland. Wir wollen als Sportler diese Gegensätze zu überbrücken versuchen und uns frei machen von den politischen und gewerkschaftlichen Ansichten in dieser Beziehung. Wir fordern deshalb

Zulassung der russischen Sportler

zur Frankfurter Olympiade, insbesondere deshalb, weil der russische Kraftsport jederzeit Leistungen hervorgebracht hat, die von internationaler Bedeutung waren."

Nächste Sitzung am 3. Oktober in Freital.

Fahrplanänderung auf der Vorortsbahn. Von Mittwoch, den 8. Juli, an verkehren die Wagen der Vorortsbahn Niederseblitz-Kleinzschachwitz nach einem neuen Fahrplan. Die Anschlüsse nach und von der Linie 19 in Niederseblitz sind so gelegt, daß ein unnötig langes Warten vermieten wird. Die Wagen fahren ab Niederseblitz im 15-Minuten-Verkehr mit der Minutenzahl 10, 25, 40, 55, im 20-Minuten-Verkehr mit der Minutenzahl 13, 33, 53; ab Kleinzschachwitz im 15-Minuten-Verkehr mit der Minutenzahl 9, 24, 39, 54, im 20-Minuten-Verkehr mit der Minutenzahl 17, 37, 57. Die genauen Abfahrtszeiten sind aus den aushängenden Streckenplänen ersichtlich.

Ein konterrevolutionärer Fechtbruder. Nach einer T.-U.-Meldung reist ein angeblicher russischer Offizier Olez von Kostenz, etwa 40 Jahre alt, in den größeren Städten umher und verübt Betrügereien. Insbesondere hat er es auf Mitglieder von Fechtklubs, in denen er als angeblicher Fechtmeister Eingang zu finden versteht, abgesehen. — Die Konterrevolutionären bleiben sich gleich. Entweder sie betrügen das Proletariat, oder, wenn sie auf diesem Gebiet nichts erben können, dann betrügen sie ihre eigenen Klassengenossen.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt. Zu dem heute auf der Vogelwiese stattfindenden Feuerwerk läßt die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt abends 8 Uhr von Dresden-A., 8,07 Uhr von Dresden-N. und 8,10 Uhr von Dresden-Johannstadt Dampfer verkehren, die in der Nähe des Festplatzes Aufstellung finden. Infolge der Sängerhalle erhalten die Dampfer dieses Jahr ihre Liegeplätze am Wasserwerk Saloppe.

Genosse Dr. Schmincke spricht heute Freitag, 10. Juli in der Gartenbauschule Laubegast, Poststr. Beginn 8 Uhr abends. Thema: China den Chinesen!

Feuilleton

Etwas neues vom Kupfer

Dem Physiker Dr. Davey von der General-Electric Co. in Schenectady ist es gelungen, den Nachweis zu erbringen, daß das Kupferkristall eine etwa 13 Prozent höhere elektrische Leitfähigkeit besitzt als gewöhnliches Kupfer. Für den Elektromaschinen- und Leitungsbau hat das den Vorteil, daß man Wicklungen und Drähte von geringerem Querschnitt wählen kann, sobald es gelingt, auf wirtschaftlichem Wege einkristalliges Kupfer zu gewinnen. In der Zeitschrift des VDI. (25/25) wird über die Versuche Daveys ergänzend berichtet, daß es dem Forscher gelungen sei, Kupferkristalle von 150 Millimeter Länge und [illegible] Millimeter Durchmesser, also von der Größe eines Bleistifts, herzustellen. Versuche, die mit diesen Kristallen angestellt wurden, haben ergeben, daß sie sich wie weiches Wachs biegen lassen, wenn man sie nur einmal biegt; aber dann, wenn sie einmal gebogen sind, lassen sie sich nicht leichter als gewöhnliches Kupfer biegen. Man führt dieses auf die Atomumlagerungen während des Biegens zurück. Auch durch Einkerben der Oberfläche eines Kristalls wird eine Aenderung des Gefüges herbeigeführt.

Eine solche Empfindlichkeit des Einkristallkupfers erschwert allerdings seine praktische Verwendbarkeit, so daß man vorerst auf die industrielle Verarbeitung dieses Materials wird verzichten müssen.

Eine große Wasserturbine

Auf der Verkehrsausstellung in München ist der Wasserturbinenbau verhältnismäßig wenig vertreten. Um so erfreulicher ist es, daß neben den Modellen und Zeichnungen, die den Ausbau der Wasserstraßen und ihre gleichzeitige Ausnutzung zur Kraftgewinnung darstellen, auch ein Originallaufrad einer großen Turbine ausgestellt ist, welches dem Beschauer einen Begriff von den gewaltigen Ausmaßen der Anlagen an der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße zu geben vermag. Es ist das Laufrad für eine Propellerturbine, wie sie zur Ausnutzung der Donauwasserkräfte im Kraftwerk Donau-Kachlet der Rhein-Main-Donau-A.-G. zur Aufstellung kommen soll. Dort sollen insgesamt acht Propellerturbinen eingebaut werden. Das auf der Verkehrsausstellung gezeigte Laufrad ist nach den Entwürfen der Maschinenfabriken J. M. Voith, Heidenheim a. d. Brenz (Württ.), und St. Pölten, Nieder-Oesterreich, vom Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, Bochum, gegossen worden. Das Laufrad zeichnet sich durch seine Größe aus. Es ist bei einem Durchmesser von 4,6 Meter das bisher größte für eine deutsche Turbine bestimmte Rad. Die Propellerturbinen des Kraftwerks Donau-Kachlet sollen ein Gefälle von zirka drei bis neun Meter ausnützen und werden bei dem Höchstgefälle je zirka 9600 PS leisten. Das Laufrad hat sechs Schaufeln, die, aus Stahlguß hergestellt, an einer ebenfalls aus Stahlguß bestehenden Nabe mit Schrauben befestigt sind. Diese Konstruktion hat den Vorteil, daß die Nabe und jede der Schaufeln einzelnen gegossen werden können und der Transport sich leichter gestaltet; außerdem wird dadurch die Genauigkeit der Herstellung vergrößert. Den Abschluß des Laufrades nach unten bildet eine gußeiserne Haube. Die Schaufeln des ausgestellten Rades sind noch nicht bearbeitet.

Ausbau des deutschen Funknetzes

Neben den bestehenden Sendern werden die Städte Kiel, Dortmund, Stettin, Gleiwitz, Elberfeld, Freiburg Rundfunksender erhalten. Gleiwitz wird Zwischensender von Breslau, Kiel von Hamburg, Elberfeld von Münster.

Alle deutschen Rundfunksender werden durch Fernkabel miteinander verbunden, um zu ermöglichen, daß sie einheitlich von einer Stelle aus besprochen werden können. Es wäre sehr notwendig, wenn auch die Arbeiterschaft die Wichtigkeit der zentralen Beeinflussung der breiten Volksmassen durch den Rundfunk begreifen würden und dieses so wichtige Propagandamittel nicht unbeachtet ließe.

Der erste große deutsche Rundfunksender in Witzleben bei Berlin, der mit einer Antennenenergie von 20 Kilowatt arbeitet und in ganz Deutschland und den Randstaaten zu hören sein wird, wird Ende Juni seinen Betrieb aufnehmen. Er wird von Vox-Haus Berlin aus besprochen und zum Teil das Berliner Programm sowie Wirtschaftsnachrichten verbreiten.

Der Berliner Sender wird in seinen Nachmittags- und Abendpausen, die 5 bis 10 Minuten betragen, Morsezeichen und zwar x (— . . —) senden, um den Teilnehmern während der Pause die Möglichkeit der guten Abstimmung des Empfangs zu geben.

Städtische Bücherei und Lesehalle. (Theaterstraße 11.) Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ausleihe der Hauptstelle wegen Bücherdurchsicht und Reinigungsarbeiten vom 13. Juli bis mit 8. August geschlossen ist. Ferner sind geschlossen die Lesesäle der Hauptstelle (Theaterstr. 11): 13. Juli bis mit 18. Juli; Zweigstelle Plauen (Kiesmannsegastr.): 27. Juli bis mit 8. August; Ausgabestellen Cotta (Lübecker Str. 121), Pieschen-Trachau (Wilder-Mann-Straße 5), Mickten (Hauptmannstraße 15), Kaditz (Simsonplatz 2), Uebigau (Thäterstr. 9), Dobritz (Pirnaische Straße 29), Laubegast (Hauptstr. 37), Leuben (Schulstr. 49), Leubnitz-Neuostra (Kirchgasse 2), Loschwitz (Grundstr. 5), Reick-Prohlis (Reicker Straße 90), Stetzsch-Mobschatz (Schulstr. 27): 11. Juli bis 17. August. Vom 13. Juli an sind wieder geöffnet: Zweigstelle Neustadt (Martin-Luther-Platz Nr. 3), Zweigstelle Striesen (Pandurstraße 49), Zweigstelle Löbtau (Tharandter Straße 1). Leser der Hauptstelle, die während der Schließungszeit dieser Stelle sich mit Lektüre versorgen wollen, können während dieser Zeit in den Zweigstellen Neustadt, Striesen und Löbtau entleihen, wenn sie sich die Rückgabe der aus der Hauptstelle entnommenen Bücher dort bescheinigen lassen.

Rundfunk

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig
Leipzig (Welle 454). — Dresden: (Welle 297).
Sonnabend, den 11. Juli:

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4,30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6,30—6,45: Funkbastelstunde. 7—7,30 Uhr: Hans-Bredow-Schule: Englischer Sprachkursus, Frl. Dr. Rudolf, 20. Lektion. 7,30—8 Uhr: Vortrag (von Chemnitz aus): Prof. Dr. Bangert, Chemnitz, „Uebertragung von Tönen und Klängen auf Fernsprechtreffe", 2. Teil. 8,15—11,30 Uhr: Tonabend, ausgeführt von der Rundfunkhauskapelle und vom Wenzel-Tanzportorchester. Dazwischen (etwa 9,30 Uhr): Preßbericht und Hackebeils Sportfunkdienst.

Zollkanzler Luther in Dresden!

Erscheint am Montag abends 7 Uhr auf dem Fischhofplatz.

Fordert Rechenschaft von ihm!

Es spricht ein kommunistischer Reichstagabgeordneter